J. J. Lüscher †

Autor(en): **Wenk, Willi**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

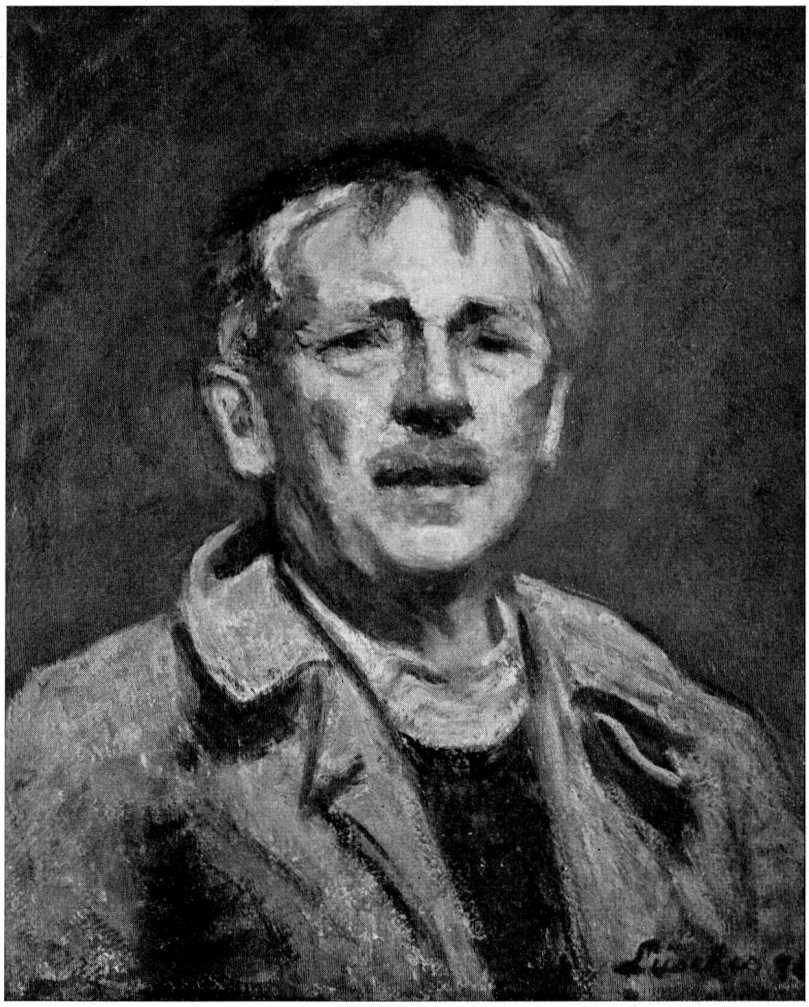
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. J. LÜSCHER †



Liebe Leidtragendi!

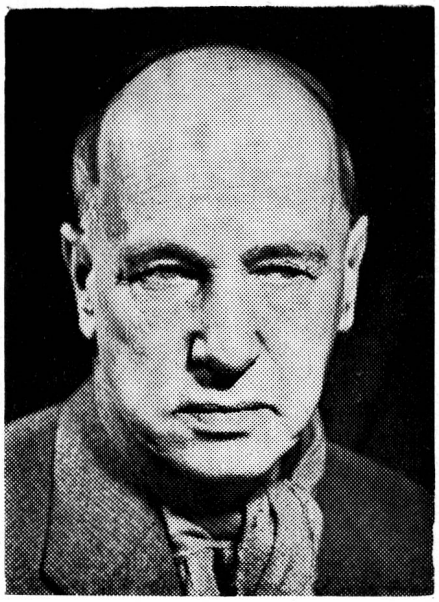
Hochverehrti Trurversammlig!

Im Uftrag vo dr Gsellschaft vo de Schwyzer Moler, Bildhauer und Architekte, d. h. also vo dr «Gsamba» und vo ihrem Centralvorstand, im Namme vo dr Gruppe 33, im Namme vom Basler Kunstverein, vom staatlige Kunstkredit, vo dr öffetlige Kunstsammlig und vo dr eidgenössische Kunstkommission möcht ich unserem verehrte Schangi Lüscher zuem Abschied härzlig danke.

Sini Bilder hän sinerzyt uf eus jüngeri Moler e starke und entscheidende Idruck gmacht. Mer hän gspürt, do isch e Kraft am Wärk, wo ohni no links und rächts z'luege, en Erläbnis zur Form cha gstalte. Das isch die Zyt gsy vor em erste Wältchrieg. Das grossi Wärk, wo der Schangi Lüscher hinderloht, zeigt, wie er sich treu blibe-n-isch, wie sich in ihm en ursprünglig Molertemperament uf e gsundi Art mit ere vornähme Molkultur verbunde het. Die grossi Uusstellig 's letscht Johr het eim au zeigt, wie-nen ächte Künstler an sich schafft und wie sy Handschrift mit de Johre allewil persönliger wird, sodass e Bild ebe numme vo i h m und vo kem andere cha sy.

So spieglet sich inere Persönlichkeit von sym Fomat e Stück Schwyz, e Stück Basel und nit zletscht e Stück Rieche. Oft und spöter jedes Johr, isch dr Schangi Lüscher für e paar Monet no Südfrankrich zoge, wo ner so gärn gläbt und so gärn gmolt het. Trotzdäm isch er mit em Bode vo Basel und von Rieche tief verbunde blibe. Bi allem Leid um's Nimme-do-sy vo mene Mensch, wo vor e paar Tag no under eus gläbt het, wemmer ei Troscht feschthalte: dass nämlig jedes ächti Kunschtwerk witerläbt, dass e grossi, stilli Chraft vo ihm usgoht, wo eus au in Trüebsal über mängs ewägghilft und tröschtet.

Schangi Lüscher, alles, was Du uns gschängt hesch, sig's e Landschaft, sig's e Bildnis, sig's e Komposition, isch en Usdrugg vo däm, wie Du's erläbt, wie Du's tief in Dir sälber erläbt hesch. Du bisch in aller, fascht verwirrende Vielfalt vo der hütige Zyt Du sälber blibe. Für das dangge mer Dir vo Härze. *Willi Wenk*



PAUL BASILIUS BARTH †

Verehrte Trauergemeinde, liebe Angehörige
und Freunde Paul Basilius Barths und seiner Kunst!

Gestatten Sie mir, stellvertretend für die Künstlerschaft, im Namen des Zentralvorstandes und des Vorstandes der Sektionen Basel und Paris der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, sowie der Eidg. Kunstpflege und Kunstkommission und des Baselstädtischen Kunstkredits, Ihnen zu Ehren des verstorbenen Meisters einige Worte der Anteilnahme, des Gedenkens und der Dankbarkeit zu sagen.

Erst nach dem Tode rundet sich das Bild eines Menschen, es wird faßbar, Licht und Schatten beginnen sich zu durchdringen, wir erfahren die ganzen Ausmaße einer Persönlichkeit, das Schicksalhafte wird deutlicher.

Paul Basilius ist wie in seinem Leben, auch in der letzten Stunde sich selbst treu geblieben. Schlicht, still, völlig unerwartet, inmitten seiner Arbeit, seiner Welt, ist er von uns gegangen. Im Glanze der ersten Blüten,